



Lassen Sie uns gemeinsam weitergehen!

Referat von Anna de Quervain, Co-Kampagnenleiterin Operation Libero

Es gilt das gesprochene Wort.

Mein Name ist Anna de Quervain und ich bin heute hier als Vertreterin von Operation Libero.

Operation Libero ist eine junge politische Bewegung, die sich für eine gesellschaftsliberale und welt-offene Schweiz engagiert. Die Öffnung der Ehe für Alle ist ein zentrales Anliegen für uns. Denn es sollte – nein es muss – aus gesellschaftsliberaler Perspektive doch eine Selbstverständlichkeit sein, dass es keinen Unterschied macht zwischen gleichgeschlechtlichen und heterosexueller Liebe. Und es muss aus gesellschaftsliberaler Perspektive eine Selbstverständlichkeit werden, dass allen somit auch ein Recht auf Ehe zusteht. Die CVP-Initiative würde gerade diese verhindern. Sie ignoriert die Realität.

Zusammen mit unseren Partnern von Pro Aequalitate haben wir darum die Kampagne «Gemeinsam weiter» ins Leben gerufen. Wir wollen diese rückwärtsgewandte CVP-Initiative verhindern. Und wir werden langfristig für die Ehe für Alle kämpfen. Für eine Ehe, die auch gleichgeschlechtlichen Paaren offen steht. Mit allen dazugehörigen Rechten und Pflichten.

Doch warum beteiligt sich Operation Libero an dieser Kampagne? Nebst den zahlreichen Argumenten, die meine Vorrednerinnen und Vorredner bereits ausgeführt haben, sind wir überzeugt, dass das Einfordern der gleichen Rechte für alle kein Kampf ist, den Homosexuelle alleine austragen sollen. Denn die Gleichberechtigung in der Liebe geht uns alle etwas an. Unserer Ansicht nach ist es wichtig, dass innerhalb der Kampagne auch die Stimme derjenigen laut wird, die zwar selbst nicht direkt von einem «Eheverbot» betroffen sind. Ich zum Beispiel bin – zumindest so viel ich bis heute weiss – heterosexuell. Und ich weiss auch nicht, ob ich je heiraten möchte. Aber mir ist es wichtig, dass dieses Recht zu heiraten allen zusteht in der Schweiz – in unserer Gesellschaft.

Die Operation Libero ist also keine LGBT-Organisation, aber es ist eine liberale Organisation. Und als solche fordern wir Freiheit bei der rechtlichen Ausgestaltung von Lebensentwürfen. Es geht hier nicht um die Rechte einer Minderheit, sondern darum, dass alle Menschen über die gleichen Rechte verfügen. Für uns ist die Eheöffnung also nicht eine Frage der Betroffenheit, sondern es ist eine Frage der Gesellschaft, in der wir leben wollen.

Diesbezüglich befindet sich die Schweiz bereits im Hintertreffen. Belgien, Frankreich, Island, Luxemburg, Norwegen, Schweden, Spanien, Portugal: In vielen Ländern Europas sind gleichgeschlechtliche Eheschliessungen möglich. 15 Länder sind es gar weltweit. Und sogar die Bevölkerung des katholisch-konservativen Irland hat letztes Jahr «JA» zur Ehe für Alle gesagt. Und wo bleibt die Schweiz in dieser Aufzählung? Hier müssen wir uns stattdessen mit einer Initiative herumschlagen, welche die Ehe in der Verfassung als eine Sache zwischen Mann und Frau zementieren will!

Nehmen wir diese Initiative an, bleiben wir gesellschaftlich im Vergleich zu den Entwicklungen im Ausland zurück. Nein, wir bewegen uns sogar noch rückwärts. Die Schweiz wäre das erste westeuropäische Land, das ein «verfassungsmässiges Eheverbot» für gleichgeschlechtliche Paare einführt.

Aus diesen Gründen werden wir uns zusammen mit unseren Partnern auch weiterhin mit voller Energie und Überzeugung für die Ehe für Alle einsetzen. Denn es ist höchste Zeit, dass die Ehe für Alle in der Schweiz auch rechtlich eine Realität wird. Lassen Sie uns die CVP-Initiative ablehnen.

Lassen sie uns gemeinsam weiter gehen!